

Inhalt

1. Einleitung
2. Schulamok: Einordnung und Definition
 - 2.1 Amok, Schulamok und School Shootings
 - 2.2 Schwere zielgerichtete Gewalt an Schulen
 - 2.3 Das „Case-Definition-Problem“
3. Prävalenz des Phänomens Schulamok
 - 3.1 Zur Häufigkeitserhebung von Amokläufen an Schulen
 - 3.2 Analyse der erhobenen Daten
4. Identitätsbehauptung im Jugendalter: Ein sensibilisierendes Konzept
 - 4.1 Zur Relevanz der theoretischen Vertiefung
 - 4.2 Die Lebensphase Jugend – ein Überblick
 - 4.3 Das Konzept der Identität
5. Schulamok: Der Forschungsstand
 - 5.1 Zur Aufarbeitung des Forschungsstandes
 - 5.2 Zentrale Befunde zur Lebenssituation der Täter
 - 5.3 Eine Zusammenschau zentraler Erklärungsansätze
6. Zur Relevanz des Forschungsvorhabens
 - 6.1 Zur Rolle von Identifikationsprozessen bei der Tatgenese
 - 6.2 Forschungslücke und abgeleitete Forschungsfragen
 - 6.3 Das Forschungsfeld „YouTube“
7. Forschungsdesign und Methodologie
 - 7.1 Die Analyse medialer Eigendarstellungen von Schulamoktätern
 - 7.2 Die Befragung jugendlicher Rezipienten
 - 7.3 Zusammenfassung: Übersicht über das empirische Vorgehen
8. Die qualitative Analyse medialer Täter-Eigendarstellungen
 - 8.1 Analyse: „Hitmen for Hire“ von Eric Harris und Dylan Klebold
 - 8.2 Analyse: „ResistantX“ von Sebastian Bosse
 - 8.3 Täter-Eigendarstellungen und ihre kommunikativen Elemente
9. Die Aneignung von Täterdarstellungen durch Rezipienten
 - 9.1 Theoretische und analytische Grundlagen
 - 9.2 Übersicht über die Gruppe der Befragten
 - 9.3 Identifikation mit Schulamokläufern: Prototypische Einzelfälle

9.4 Vergleiche der minimalen Differenz

9.5 Vergleiche der maximalen Differenz

9.6 Die Identifikation mit Amoktätern – Ein verdeckter Eskalationsprozess?

10. Zusammenfassung und Ausblick

10.1 Zusammenführung der Ergebnisse und Ableitung einer Eskalationsdynamik

10.2 Kommunikationsbedürfnisse als Anknüpfungspunkt für die Prävention

Literatur

Anhang